## Donnerlied

Schallender Donner hallt über das Land.
Regen schlägt Blasen im Fußhohen Nass.
Die Blitze des Himmels sind abwärts geflammt.
Es dampft von den Böden im klatschwarmen Gras.

Gedankenversunken schreite ich fort,
so ginge ich gerne hinaus.
Bedeckt wär mein Leib nur mit luftigem Shirt.
Mein Schuhwerk blieb trocken Zuhaus.

Ich schaut in den Himmel, gewaltiger Kraft.
Es prickelt auf meinem Gefieder.
Ich fühlte die Wärme, das Leben, die Macht.
Die Natur singt mir eins seiner Lieder.

Doch, sitz ich am Fenster, bei weißem Papier
und lass mich von dort inspirieren.
Ein Bund, bunter Stifte flüstert zu mir,
mein Gefühl auf das Blatt zu kreieren.

Satt sind die Farben, in saftigem Grün,
mit Blumen getupft, für das Glück.
Ein Wolkenmeer stürmt meiner Laune so kühn,
wirft sein Schatten zur Erde zurück.

Biegende Birken, durch Sturmes Gewalt,
versuchen ihr Laub zu bewahren.
Und auf jener Wiese, in Tropfengestalt,
steh ich, mich im Regen zu aalen.

Gewitter bringt Farben, in seltsamen Licht,
ich zeichne noch ein Regenbogen.
Ich spüre das Leben und ermutige mich,
lass mein Schuhwerk auf trockenem Boden.

**© Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk